



*Wir wünschen allen
schöne und liebevolle Weihnachtstage!*

„Liebevoll“ - genau das, was diese unruhige Welt wohl gerade am meisten braucht. Und bei uns im Kleinen fängt das an - in den Familien, mit Freunden und Nachbarn im Dorf. Und das heißt eben manchmal auch: Den ersten Schritt machen, wieder aufeinander zugehen, die Hand reichen, in den Arm nehmen – und unter die Arme greifen, wenn wir sehen, dass uns jemand gerade braucht. Aber auch: Wieder verzeihen lernen, nicht immer alles zu ernst nehmen, Schwamm drüber, Neuanfang – wir sind ja alle nicht perfekt. Wenn wir das hier bei uns im Kleinen schaffen – dann gibt's vielleicht auch Hoffnung für die „große Welt“ ...

In diesem Sinne: Uns allen „schöne und liebevolle Weihnachtstage!“

Euer Dorfverein Mitling-Mark

Nähwochenende

Süchtig nach Stoff ...

Nein, nicht was ihr jetzt vielleicht denkt! Stoff: Das ist Samt und Seide, Nicky und Jeans, Spitze oder Jersey ... Einmal ein ganzes Wochenende lang in aller Ruhe nähen dürfen, ohne von Ehemännern oder Kindern gestört zu werden. Welche Nähbegeisterte wünscht sich das nicht! Möglich wurde es im Oktober für zwölf Frauen in der Alten Schule.



... zuschneiden, nähen ...



... und das wichtigste „Nähutensil“: ein Trennmesser!



Stecknadelmäuse für den Weihnachtsbasar des Kinderschutzbundes



Ideenaustausch ...



Schnittmuster wurden ausgetauscht, Nähtipps weitergegeben, Stoffe verschenkt und auch mal mit farblich passendem Nähgarn ausgeholfen. Volines Nesteldecken für an Demenz erkrankte Patienten begeisterten. Die Idee wurde gleich von einer Teilnehmerin mit nach Süddeutschland genommen und wird ab jetzt auch dort umgesetzt. Am Sonntagabend fahren alle beglückt wieder nach Hause, im Gepäck viele selbstgenähte Kreationen und eine Menge Inspirationen.



Vortrag

Dieter Freeseemann am 8. September 2023

Zäune, Mauern, Todesstreifen

Eine tödliche Grenze mitten durch Deutschland. Ein Zeitzeuge berichtet.



Ein bisschen aufgeregt sei er schon, gestand der Referent, als er sich in dem alten Klassenraum befand, in dem er vor mehr als 70 Jahren von Lehrer Müller unterrichtet wurde.

Aber er habe es sich immer gewünscht, seinen Vortrag, den er bereits bundesweit vor großem Publikum gehalten habe, einmal in Mitling-Mark zu präsentieren, sagte Dieter Freeseemann. Hier ist er aufgewachsen und zur Schule gegangen



Fast dreißig Gäste, darunter ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler, lauschten fasziniert seinem Vortrag über die Demarkationslinie zur sowjetisch besetzten Zone mit Stacheldraht und Selbstschussanlagen, den sogenannten Todesautomaten.

Als ehemaliger Angehöriger der Bundespolizei konnte Dieter Freeseemann von vielen persönlichen Erlebnissen während seiner beruflichen Tätigkeit an der damaligen Innerdeutschen Grenze berichten. Er erzählte spannend über geglückte Fluchten und gescheiterte Fluchtversuche.

Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, auch nach mehr als dreißig Jahren friedlicher Wiedervereinigung, die Erinnerung an brutale Unterdrückung und unmenschliche Methoden des DDR-Grenzregimes wachzuhalten, damit so etwas nie wieder passiert.

Besonders bewegend war das einmalige Tondokument über eine abenteuerliche, jedoch geglückte Flucht eines jungen Mannes aus Ostberlin, mit dem der interessante Vortragsabend endete.





Das Mühlenensemble und seine Museen

Das Mitling Marker Mühlenensemble ist einzigartig – für Westoverledingen – aber auch weit darüber hinaus. Denn die Gebäude sind gut gepflegt und ein beliebtes Ausflugsziel:

Die Mühle funktioniert tatsächlich noch einwandfrei – auch dank der guten Pflege durch unseren Siegfried Brink – vielen Dank dafür !

Die „Mühlenfrisur“, das Reetdach, und weitere notwendige Renovierungsarbeiten hat die Gemeinde übrigens jetzt in die aktuelle Planung mit aufgenommen ! – Im Anschluss sollen dann evtl. auch die Flügel mit in die Adventsbeleuchtung aufgenommen werden – es gibt sogar schon Spender dafür !

Das Müllerhaus ist vor allem durch seine vier Linden etwas Besonderes – alle vier sind auf der Hausseite schon vor langem durch einen Brand verkohlt und z.T. ausgehöhlt worden – und stehen dennoch schon seit vielen Jahren in prächtigem Grün !

Im Scheunenteil hat zum einen die Kirchengemeinde mit den Kinder- und Konfirmandengruppen ihre neue Heimat gefunden – und öffnet Raum und Küche auch großzügig für Backveranstaltungen und Gruppen auf Anfrage ! – Die Groot Dör auf der Nordseite wird von Frühjahr bis Herbst zweimal in der Woche durch unseren Müller sowie Freiwillige aus dem Dorfverein für Besucher geöffnet – hier befindet sich das Museum „Omas Küche“, das die Kulturgruppe im letzten Jahr komplett überarbeitet und dann neu eröffnet hatte – ein echtes Kleinod für Besucher aus nah und fern – auch durch die einzigartige Puppenküchen- und Miniaturensammlung auf der Galerie !

Das Backhaus ist nach langen ungenutzten Jahren (der bis dahin tätige Traditionsverein musste aus Altersgründen aufgeben) wieder in Betrieb genommen – es gibt damit wieder ein gutes Dutzend Leute im Dorf, die den Backofen anheizen und beste Teige zu Krintstut, Butterkuchen und Hefezopf machen können (an Ostern das nächste Mal – wahrscheinlich am Karfreitag parallel zu Ostereierbemalung und Zeltaufbau – und nachher treffen sich alle zum Hefezopf mit Butter und Tee!).



Im Gulfhaus nebenan (nicht Teil des ursprünglichen Mühlenensembles) gibt es eine kleine Ferienwohnung mit historischen Elementen (z.B. Butzenbetten). Auch hier gibt es in der Scheune Sehenswertes: Werkzeuge, Geräte, Maschinen und sogar eine Kolonialwarenkutsche – alles Gewerke, wie sie in Dörfern wie Mitling Mark heimisch waren – Böttcher, Bäcker, Schmiede, Schuster, Müller, Meier und viele andere mehr. Dieser Museumsteil soll nun ab dem nächsten Frühjahr wieder hergestellt und später dann auch für Besucher geöffnet werden. Dazu wird die Kulturgruppe dann noch einmal ausdrücklich zum Mitmachen einladen !

Alle Museumsteile sollen dann auch wieder eine neue Beleuchtung erhalten und ggf. eine neue Zugangstechnik, sodass auch außerhalb der offiziellen wenigen Öffnungszeiten Besuche möglich sein werden. Für die Förderprogramme, die es hierfür gibt, hat sich der Dorfverein bereits beworben – wir sind gespannt !



*Auch im Winter schön:
Mühle, Müllerhaus und Weihnachts-
baum – ein Dankeschön an beide
Siggis und Heini für Baum- und
Mühlenbeleuchtung – der Baum
(gestiftet von der Kirchengemeinde)
darf natürlich wieder mit schönen
Dingen geschmückt werden !*

Mitling-Mark - Interregional

Autorentreffen (niederlands/oostfreesk)

Im September trafen sich in der Alten Schule Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Amsterdam, den Regionen Groningen, Twente und verschiedenen Orten in Ostfriesland. Willem Tjebbe Oostenbrink aus den Niederlanden und Carl-Heinz Dirks aus Ostfriesland referierten über die spannende Geschichte des Niederdeutschen als Sprache der Hanse, den Einfluss der Lutherbibel und die historischen Verbindungen zwischen den Niederlanden und Ostfriesland. Es gab interessante Diskussionen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Varianten.



Willem Tjebbe Oostenbrink (Mitte) referierte über die historischen Verbindungen zwischen Groningen und Ostfriesland.

Die Teilnehmenden tauschten eigene Gedichte und Kurzgeschichten aus, die sie in den nächsten Monaten vom ostfriesischen Plattdeutsch ins holländische Niedersächsische und umgekehrt übertragen wollen. Es ist geplant, die Texte in einem Buch zu veröffentlichen.



Niederländische und ostfriesische Autorinnen und Autoren vor der Alten Schule



Der Tag kam mit finanzieller Unterstützung des **Interreg**-Programms zustande, einer Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Die Ziele sind wirtschaftliche, soziale und räumliche Unterschiede abzubauen und das Zusammenwachsen Europas zu fördern. **EDR-Interreg** fördert Projekte in der Ems-Dollart-Region. Vielleicht habt ihr auch eine Idee für ein deutsch-niederländisches Projekt. Wie wär's mit einem Eishockeyturnier auf unserem Mühlenteich?

Omas Küche

„Ein sehr liebevolles Ambiente; sehenswert und fein“

Das ist nur einer der begeistertsten Einträge im Gästebuch vom Museum Omas Küche. Die zweite Museumssaison liegt bereits hinter uns. Die Mitglieder der Kulturgruppe führten die Museumsdienste an den Sonntagnachmittagen erneut mit großer Freude und Engagement durch. Siegfried Brink war während der Saison freitagnachmittags wieder präsent. Und wir waren in dieser Saison sehr froh mit der Unterstützung unserer ‚Reservekandidatinnen‘ Voline und Karin. Die beiden haben die Gäste mit viel Begeisterung durch das Museum geführt. Man merkte, dass sie sich dort zu Hause fühlten. Jedes Mal brachten sie eine Kanne Tee mit und genossen ihre kleine, private Teezeremonie ;-).

Auch in dieser Saison durften wir Jung und Alt begrüßen. Insgesamt mehr als 550 Erwachsene und 70 Kinder. Der freiwillige Spendenbeitrag betrug fast 470€. Die Hälfte davon kommt, wie auch im letzten Jahr, unserem Dorfverein zugute. Jetzt ist erst einmal Winterpause. Im Frühjahr werden wir wieder starten und das Material für die Ausstellung „Vom Korn zum Brot“ sichten. Wenn jemand von euch auch einmal einen Museumsdienst übernehmen möchte, meldet euch bitte bei Gertrude.

Wir brauchen noch Unterstützung. Es ist immer wieder schön, auf begeisterte Besucherinnen und Besucher zu treffen.

Die Alte Schule

Nur Spaß und Gemütlichkeit, ein schöner Zugang zur Schule!

Mehrere Geburtstagsfeiern, Kinderkarneval, zweimal eine Zusammenkunft des Frauenvereins, ein Musikkurs, die monatliche Nähgruppe, ein Einschulungsfest, eine Tauffeier, eine Zelt-Übernachtung, ein interessanter Vortrag, ein Autorinentreffen, ein Nähwochenende und die Verknoelung - dies sind Events, die wir dieses Jahr genossen haben. Und auch all die Treffen der Dorfverein-Gruppen und die Zwischendurch-Treffen der Bewohner beweisen die wichtige Bedeutung der Alten Schule für unsere dörfliche Gemeinschaft. Ja, wir blicken auf ein gutes Jahr zurück. Es freut uns zu hören, dass der von uns renovierte Klassenraum gefällt und die Mieter begeistert sind. Es ist ein prima Ort mit allem Komfort. Geschirr ist ausreichend vorhanden. Die Gemeinde hat dankenswerterweise den alten Bestand mit neuem Porzellan und Besteck aufgestockt, sodass es für die Bewirtung von bis zu 60 Personen ausreichend ist. Schön ist auch, dass wir dieses Jahr von der Spende der Raiffeisenbank einen neuen Staubsauger erwerben konnten. Das erleichtert die Reinigungsarbeit.

Die Raum-Miete ist gering, 35€ pro Tag (dazu eine Kautions von 50€, die natürlich zurückerstattet wird, wenn kein Schaden entstanden ist). Es lohnt sich wirklich, den Saal zu nutzen. Erkundigt euch gerne bei Angelika oder Gertrude. Die beiden organisieren die Vermietungen.

Zeltlager, Plan B

„Willst du dir das wirklich antun?“ Die Frage hätte ich mir sparen können. Wenn Elise sich etwas in den Kopf gesetzt hat, setzt sie es durch. Und diesmal war es ein Zeltlager in den Sommerferien für die Kinder des Dorfes. Wetter.com versprach einen sonnigen, warmen Tag ohne Regen und Wind.

Schneller als gedacht hatte das bewährte Rollkommando das Areal um die Alte Schule und den Grillplatz gesäubert und die Rasenflächen gemäht. Wie viele Bratwürste brauchen wir, und wo gibt es leckere vegetarische Wurst?



Schon Tage vorher beratschlagten die Kinder, wer mit wem ein Zelt teilen wollte. Und wo waren eigentlich die Luftmatratzen? Alles geplant! Alles klar? Nein, leider nicht! Petrus hatte kurzfristig eine Programmänderung vorgenommen und sich für anhaltenden Regen entschieden. Sollte das Zeltlager abgesagt werden? Nein, geht gar nicht! Wir entschieden uns für ein Zeltlager ohne Zelte.



Im Klassenraum wurde ein Matratzenlager eingerichtet. Die Kinder bauten selbst ihre Abteile auf, die Mädchen für sich und die Jungs für sich. Dazwischen ein fester Trutzwall aus Tischen und Stühlen. Dann konnte das Unterhaltungsprogramm beginnen:



Von A (Aylin) bis T (Tjabo)



*Einen Ring mittels Buntstift weitergeben?
Welche Gruppe schafft es am schnellsten?*



*Stockbrot darf natürlich bei keinem
Lagerfeuer fehlen*



Fröhliche Singrunde mit Manni



*Nach einer geheimnisvollen Nacht-
wanderung bezogen schließlich alle
Kinder ihre Lager und warteten auf den
Sandmann. Aber der kam und kam nicht.*



*Wer jedesmal bei „Laurentia“ und den
Wochentagen nach den Singregeln
in die Knie ging, hatte nachher eine
Woche lang Muskellater – zumindest die
Erwachsenen. Den Kindern machte es
nichts aus!*

*„Mach’ das Licht aus!“
„Ohne Licht kann ich nicht einschlafen!“
„Nimm deinen Fuß da weg!“
„Hört endlich auf zu reden!“
„Das ist meine Decke!“*

*Lange nach Mitternacht erst trat so
etwas wie Ruhe ein, und einige wurden
tatsächlich erst wach, als Tanja mit
frischen Brötchen für das große,
gemeinsame Frühstück kam. Vergessen
war die unruhige Nacht.*

Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer!

Danke an Bettina und Wiebke für den Stockbrotteig, an Erika für die Muffins und das Besorgen der Bratwürste, an Sandra und Mirjam, die mit dafür gesorgt haben, dass der Klassenraum hinterher wieder tiptopp aussah, an Tanja und Manni, die die Frühstücksbrötchen gespendet haben, und an Lars, der als Ortsvorsteher alles andere finanziert hat.

Verknobelung

„Glückspiel kann süchtig machen!“



... und Verknobeln macht einen Riesenspaß! Diesmal schon am 1. Dezember mit dem großen Vorteil, dass die gewonnenen Torten und Mettwürste schon am 1. Advent vertilgt werden konnten.

Der harte Kern der Eventgruppe hatte den Abend liebevoll vorbereitet. Der Saal war adventlich geschmückt, die handgefertigte Theke aus dem Sommerschlaf geweckt und an die gewohnte Stelle gewuchtet. Sahnetorten, Mettwürste, Schokolade und Pralinen, Spirituosen und auch Gutscheine - dekorativ aufgebaut - gab es zu gewinnen. Der Höhepunkt: Ein ganzer Serano-Schinken!

Draußen wärmte Fidis großer Kanonenofen, unterstützt von Glühwein und

stimmungsvoller Musik. Bunte Laserlichter wanderten durch das Geäst der Bäume. Drinnen hatten Ina und Maik ihr Publikum gut im Griff. Zuerst wurde eine luftgetrocknete Mettwurst aus dem Hintergrund gezaubert. „Fünf für Einen!“, rief Maik. Sofort schossen fünf Hände mit Ein-Euro-Stücken über den Tisch. Fälschungssichere Chips wiesen die Teilnehmenden an dieser Runde aus. Und dann konnte man die unterschiedlichen Würfelcharaktere beobachten. Die einen, in ihr Schicksal ergeben und ohne erkennbare Zuversicht in ihr Glück, legten die Würfel in den Lederbecher und ließen sie auf das Würfelbrett kullern. „Elf ist hoch!“, rief Ina. Und dann wurde gekämpft. Der Profi legte die Würfel mit der Eins nach oben in den Becher, nachdem er sie gerieben und angehaucht hatte. Die kräftigen Hände schlossen sich fest um den Becher, der symbolisch bespuckt und dann heftig geschüttelt wurde, dass man Angst hatte,





den Würfeln würden die Augen aus dem Holz fallen. Mit einem beschwörerischen „Toi, Toi, Toi“ knallte ein anderer den Knobelbecher auf den Tisch. Sehr vorsichtig hob der Spieler den Becher hoch: Zwei, vier und drei Augen schauten ihn an. Eine Neun! „Elf ist immer noch hoch!“, rief Ina. Die Elf gewann und eine Glückliche zog mit der Mettwurst davon.



Es ging Schlag auf Schlag, Wurf auf Wurf. Manch sehnsuchtsvoller Blick folgte den entschwebenden Preisen und manche Beute wanderte in große Manteltaschen.

Mit Eifer und roten Backen waren auch die Lütten dabei. Große Überraschungseier, Schokolade und Plüschhörnchen gab es zu gewinnen. Man brauchte nur ein bisschen Glück!

Gewürfelt wurde übrigens schon vor tausenden von Jahren. Früher benutzte man dafür kleine Fußwurzelknochen von Schafen oder Ziegen. Diese Knöchelchen heißen deswegen in der Anatomie auch „Würfelbein“!



Bierbänke für Alle!

Der Vorstand hat beschlossen, dass sich Dorfvereinsmitglieder unsere acht Bierzeltgarnituren für private Feiern ausleihen dürfen. Für eine Aufwandsentschädigung von 5 € für maximal drei Tage. Dabei ist es egal, ob eine Garnitur oder alle ausgeliehen werden. Bitte wendet euch an Martin Hilbrands, der die Inventarliste führt.

Wer kennt Poppe Folkerts?

Was nach einer Frage aus den „Drei ???“ klingt, könnte tatsächlich auch kleine und große Detektive reizen – und zwar gerade auch hier, in unserem Mitling-Mark ! – Denn Poppe Folkerts, Ostfrieser von der Insel Norderney und einer der berühmtesten Landschafts- und Marinemaler der späten Romantik (1875-1949) war auch immer wieder gerne an der Ems unterwegs und besonders gerne in Mitling-Mark !

KLEINES RATE-GEWINNSPIEL:


WO IST DAS POPPE-FOLKERTS-HAUS VON MITLING-MARK ?

Eines der Häuser, die Poppe Folkerts in Mitling-Mark gemalt hat, steht tatsächlich immer noch hier – es war schon ziemlich geduckt und schief geworden – und wird nun aber glücklicherweise gerade restauriert und hoffentlich dann auch bald wieder von netten Leuten bewohnt ! Wegen des Urheberrechts dürfen wir das Bild von Poppe Folkerts nicht so einfach abbilden – aber hier könnt Ihr es sicherlich leicht finden: <http://www.poppe-folkerts-museum.de/werke.html> .

Wer weiß, wo das Haus steht (früher mal direkt am Deich) und vielleicht sogar, welche ältere Dame da bis zuletzt noch wohnte ? Antworten am besten persönlich oder per WhatsApp an Andreas – dort gibt's für die 15 Schnellsten als kleinen Gewinn den neuen Jahresplaner 2024 mit 12 Motiven von Poppe Folkerts !



*Einfach den
QR-Code scannen!*





Poppe Folkerts kommt vielleicht schon 2025 wieder nach Mitling-Mark

Um Poppe Folkerts Bilder und Heimat zu erleben, lohnt es sich tatsächlich, bei einem Norderney-Trip einmal sein Museum zu besuchen! – Judith und Andreas waren dort vor einigen Wochen – und haben mit dem Leiter des Förderkreises des Poppe-Folkerts-Museums Norderney e.V. besprochen, dass wir – Norderney und Mitling-Mark – uns in Zukunft stärker vernetzen wollen. Und so ist die Idee entstanden, in zwei Jahren, also zum 150. Geburtstag von Poppe Folkerts, auch eine kleine Ausstellungsstation bei uns hier in Mitling Mark zu machen – eventuell dann schon im neuen Saal vom FährPadHof ...

Weihnachtsüberraschung für alle Dorfbewohner...

... klein, aber oho, weil weltweit absolut einzigartig – und noch dazu sehr nützlich ...mit diesem Dörpsblatt bereits in alle Briefkästen mit beigefügt – und wer noch ein oder zwei mehr benötigen sollte (etwa als Geschenk) – einfach melden !

Für uns im Dorf hier ein kleines Geschenk vom Dorfverein – weitere Exemplare gibt's dann gegen Spende für die Dorfvereinskasse bei „Omas Küche“ !



Zwischen Deich und Teich

Rund um unsere Plattform am Teich haben sich die Pflanzen, die wir gesetzt haben, richtig gut entwickelt. Die enormen Trockenphasen in diesem und letzten Jahr haben sie dank unermüdlichem Gießensatz einiger Pflanzenfreunde aus unserem Dorf gut überstanden. Die drei Bäumchen auf der Landzunge zwischen Deichstraße und Teich sind gut angewachsen und haben in diesem Frühjahr bereits schöne Blüten getragen. Auch Haselnuss, Flieder und Felsenbirne waren eine richtige Augenweide.

Im Hochsommer war der Klatschmohn der Star. Was an den heißen Tagen aber besonders auffiel: Unsere schönen neuen Bänke blieben leer, denn in der prallen Sonne konnte man es kaum aushalten. Es fehlte ein Schattenspender. Ein größerer Baum.

Dumm nur, dass so ein Bäumchen viele Jahre benötigt, bis man es als Schattenspender ernst nehmen kann. Doch es gibt Ausnahmen. Eine davon ist der asiatische Blauglockenbaum. Nach einem Jahr kann er bereits drei bis vier Meter Höhe erreichen. Innerhalb von zehn Jahren hat der Stamm bereits



einen Durchmesser von bis zu 40 cm. Optisch ist er eine Zierde: Blätter groß wie ein Handtuch und insektenfreundliche glockenförmige blaue Blüten, die nach Vanille duften. Mit Trockenheit und Hitze kommt er spielend klar, und ein ausgewachsener Blauglockenbaum, auch Paulownie oder Kaiserbaum genannt, hält locker bis zu zwanzig Grad minus aus. Nur Jungbäume sind kälteempfindlich. Deshalb steht unser kleiner neu gepflanzter Blauglockenbaum auch derzeit mit einem dicken Wintermäntelchen bekleidet zwischen Deich und Teich an der Plattform.

Plattdütsk – dat is heel wat besünners!

„Äsop op Platt“ – Klingender Sprachatlas

Plattddeutsch ist eine Sprache mit vielen Dialekten, die für die Nachwelt bewahrt werden sollen. „Es ist wichtig, aus jedem kleinen Dorf Sprachproben zu erhalten“, erklärte Prof. Jörg Peter von der Universität Oldenburg. Darum wurde ein Sprachatlas des Niederdeutschen erstellt. Die Aufgabe für die Teilnehmenden bestand darin, die antike Fabel von Äsop „Nordwind und Sonne“ in das eigene Plattdeutsch zu übertragen und vorzulesen. Auch aus unserer Nachbarschaft Breinermoor, Weener und Flachsmeer sind Stimmen dabei.

Nordwind und Sonne (hochdeutsch)

Einst stritten sich Nordwind und Sonne, wer von ihnen beiden wohl der Stärkere wäre, als ein Wanderer, der in einen warmen Mantel gehüllt war, des Weges daherkam. Sie wurden einig, dass derjenige für den Stärkeren gelten sollte, der den Wanderer zwingen würde, seinen Mantel abzunehmen. Der Nordwind blies mit aller Macht, aber je mehr er blies, desto fester hüllte sich der Wanderer in seinen Mantel ein. Endlich gab der Nordwind den Kampf auf. Nun erwärmte die Sonne die Luft mit ihren freundlichen Strahlen, und schon nach wenigen Augenblicken zog der Wanderer seinen Mantel aus. Da musste der Nordwind zugeben, dass die Sonne von ihnen beiden die Stärkere war.

Noordwind un Sün (plattdeutsch aus Weener)

Vör Tieden harren sük Noordwind un Sün in d' Wull, well van de beiden de Starkste was. Do kwamm nettakraat 'n Wannersmann vörbi, de en warm Mantel anharr. Se kwammen overeem, dat de de Starkste wesen sull, de de Wannersmann dwingen kunn, sien Mantel uttotrecken. De Noordwind, de fung so doll an to blasen as he blot kunn, abers je doller he dat dee, umso faster truck de Wannersmann sien Mantel um sük to. De Noordwind hull up. Nu fung d' Sün an mit hör fründelke Strahlen de Luft uptowarmen. Dat düürde neet lang, do truck de Wannersmann sien Mantel ut. De Noordwind muss togeven, dat de Sün de Starkste van beiden was.



Unter „Äsop op Platt“ kann man sich im Internet die Vielfalt der Dialekte aus den verschiedenen Orten anhören.

Einfach den
QR-Code scannen!



QUIZ FÜR KINDER

Mühlensprache

Auch Mühlen können etwas mitteilen. Hättet ihr das gedacht? In früheren Zeiten, in denen der Glockenschlag des Kirchturms oder die Stellung der Mühlenflügel die einzigen Möglichkeiten der „Telekommunikation“ waren, hatte die „Mühlensprache“ eine wichtige Bedeutung. Sie gab den Landwirten Hinweise auf die Arbeit in der Mühle und den Dorfbewohnern Signale bei besonderen Anlässen. Die wichtigsten Zeichen findet ihr hier unten:



1



2



3



4

Ordnet die Zahlen der Bedeutung der Mühlensprache zu. Dann setzt die dahinter stehenden Buchstaben in die richtige Reihenfolge. So ergibt sich der Name eines kleinen Nagetieres, das gerne Korn nascht.

Freude **U**

Feierabend **M**

Trauer **S**

Ruhepause **A**

Lösungswort:

